

# GESPRÄCHSANALYSE IN PRAKTISCHER ABSICHT

Mehr als in anderen linguistischen Forschungsrichtungen üblich, wird von sprachanalytisch arbeitenden Wissenschaftlern immer wieder erwartet, daß ihre Ergebnisse unmittelbar zur Verbesserung der alltäglichen Kommunikationsverhältnisse beitragen sollten. Tatsächlich ist der Bedarf an Kommunikationsberatung und -training besonders in sozialen Berufen (Ärzte, Psychotherapeuten, Lehrer etc.) sehr hoch. Auf der anderen Seite drängen vor allem jüngere Sprachwissenschaftler auf der Suche nach neuen Berufsfeldern in solche Anwendungsbereiche. Insgesamt ist es wohl so, daß in einer Gesellschaft, die auf dem Wege zu einer informationellen Gesellschaft ist, neben dem technischen Anteil (Computer-/Medientechnik) auch und gerade dem informellen Anteil, sprich: dem Gespräch, eine besondere Bedeutung zukommen wird.

Am 30. Oktober 1987 fand im Institut für deutsche Sprache in Mannheim ein Workshop zu Fragen der praktischen Umsetzung linguistisch-gesprächsanalytischer Ergebnisse statt. Damit wurde ein Workshop zur selben Thematik fortgesetzt, der im Rahmen der Jahrestagung der *Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft* im März 1987 in Augsburg abgehalten wurde.

Die Teilnehmer(innen) des Workshops kamen aus der ganzen Bundesrepublik; sie arbeiten in so unterschiedlichen Praxisfeldern wie Arzt-Patienten-Interaktion, juristische Kommunikation, Psychotherapie, Schulkommunikation in behinderten-integrierten Klassen, Verkaufsgespräche etc. Ein Sprecherziehungswissenschaftler leistete Unterstützung aus der Praxis des Kommunikationsunterrichts heraus.

## Drei Leitfragen

Die folgenden Ausführungen beschreiben den gegenwärtigen Stand der Erfahrungen mit praktisch orientierter Forschungsarbeit bzw. im Umgang mit den Praxisfeldern selbst, wie er sich auf dem Workshop darstellte.

In der gesprächsanalytischen Forschung kristallisieren sich im Hinblick auf die praktische Anwendung z. Z. drei Fragestellungen heraus. Es sind dies die Fragen:

- wie man den Gesprächspartner besser verstehen kann,

- welche Folgen bestimmte sprachliche Handlungen in Gesprächen haben und
- welche Anforderungen auf die Teilnehmer in bestimmten institutionellen Gesprächsformen zukommen.

## Besseres Verständnis

Studien zum besseren Verständnis des Gesprächspartners widmen sich vor allem der Frage, welche sprachlichen und kommunikativen Regeln den Berichten über eigenerlebte Erfahrungen zugrunde liegen (z. B. Beschwerdeschilderungen beim Arzt, Problem-darstellungen in Beratungen, Konflikt-darstellungen in Schlichtungsgesprächen und Gerichtsverhandlungen), und wie diese Berichte systematisch aufgebaut sind. Solche Studien sind beispielsweise für die psychotherapeutische und medizinische Diagnosestellung wichtig: Therapeuten bekommen Anleitungen für ein systematischeres Zuhören bei den Berichten ihrer Klienten und für ein vertieftes Verständnis von deren Sichtweise.

## Rhetorische Wirksamkeit

Untersuchungen zu den Folgen einzelner sprachlicher Handlungen beschäftigen sich mit der rhetorischen Wirksamkeit sprachlicher Äußerungen in alltäglicher Kommunikation, z. B. damit, wie sich bestimmte Eröffnungs-

floskeln in Arzt-Patienten-Gesprächen auf den weiteren Gesprächsverlauf und die Redebereitschaft des Patienten auswirken. Praktiker können sich durch solche Untersuchungen der Folgen ihres Redeverhaltens bewußt werden und Anregungen erhalten, welche Handlungsalternativen zur Verfügung stehen.

## Gesprächsregeln durchschauen

Untersuchungen zu besonderen Eigenschaften institutioneller Gesprächsformen geben Aufschluß über deren kommunikative Regelmäßigkeiten, sozusagen ihre »Interaktionslogik«, und darüber, welche Anforderungen die einzelnen Beteiligten bewältigen müssen, wenn sie erfolgreich handeln wollen. Praktiker werden sich durch solche Studien der kommunikativen Schwierigkeiten ihres alltäglichen Handelns bewußt und lernen, mit ihnen angemessen umzugehen.

## Gesprächsanalyse in der Praxis

Die besonderen Vorteile eines gesprächsanalytischen Kommunikationstrainings rühren daher, daß die sprachlichen Besonderheiten von Kommunikationsprozessen sichtbar gemacht werden und bei ein wenig Übung leicht zu erkennen sind. Dies kann der Berufspraktiker nutzen für eine schnellere und bessere Einschätzung seines Gesprächspartners, für eine kompetentere Gesprächsführung und für eine vergrößerte Wahrnehmung des aktuellen Gesprächsgeschehens. Gesprächsanalyse wirkt dabei wie eine Art Zeitlupe für Gesprächsphänomene.

Dem Gesprächsanalytiker bieten sich verschiedene Möglichkeiten der Kooperation mit der Praxis. Der einfachste Weg ist, dem Berufspraktiker die Forschungsergebnisse zur eigenen



Auswertung zur Verfügung zu stellen. Ein zweiter Weg besteht darin, in enger Abstimmung mit der Praxis, Fragestellungen aufzugreifen, sie gesprächsanalytisch zu bearbeiten und sie schließlich didaktisch aufbereitet anzubieten. Die dritte – optimale – Möglichkeit, gesprächsanalytisch **aus der Praxis für die Praxis** tätig zu sein, bietet sich nur denjenigen, die primär in anderen Berufssparten (z. B. als Psychologe) arbeiten.

Für die Vermittlung an praktisch Handelnde steht ein ganzes Spektrum didaktischer Möglichkeiten zur Verfügung. Genannt wurden Rollenspiele, Fallvorstellungen, Formen gesprächsanalytischer Supervision, Intervall- und Kompaktkurse, Trainingsprogramme für das Selbststudium, Wahrnehmungstraining z. B. mit Videoselbstkontrolle, Handbuch, Checkliste und Vortrag. Wichtig ist dabei vor allem, die Wahl der Maßnahmen von den Besonderheiten der jeweiligen Adressatengruppe und Veranstaltungsform abhängig zu machen. Psychotherapeuten und Ärzte sind in aller Regel für Fragen der Gesprächsführung weitaus sensibler als beispielsweise Juristen. Die Inhalte eines Kommunikationstrainings müssen immer auch an ihrer praktischen Relevanz und Praktikabilität gemessen werden.

#### Herausforderung für Gesprächsanalytiker

Eine grundsätzlichere Fragestellung, mit der sich Gesprächsanalytiker in diesem Zusammenhang auseinandersetzen haben, betrifft die Dimension des Kommunikationsunterrichts. Kommunikation ist persönlichkeitsgeformt und persönlichkeitsformend – jedes Training greift automatisch auch in die Persönlichkeit des Lernenden, in sein Interaktionsverhalten und damit in die Interaktionsstrukturen in seinem sozialen Umfeld ein und verändert sie.

Gesprächsanalytiker müssen sich daher fragen, wieweit ihre eigene pädagogische und didaktische Kompetenz reicht. Mit diesen Fragen werden sich die Teilnehmer(innen) des Workshops u. a. in Fortsetzungsveranstaltungen auseinandersetzen und dabei selbst auch Weiterbildung anstreben. Für den nächsten Workshop ist eine Supervision der Gruppenarbeit fest eingeplant; Gruppenführung, Didaktiktraining, sowie Selbsterfahrung stehen auf der weiteren Wunschliste.

Sämtliche Teilnehmer des Workshops und andere Interessierte sind aufgefordert, in knapper Form (1 Seite) ihre Arbeit und ihre Arbeitsinteressen im praktischen Anwendungszusam-

#### Kontaktadresse »Praktische Anwendung von Gesprächsanalyse«

Institut für deutsche Sprache  
– z. H. Dr. Werner Nothdurft –  
Postfach 10 16 21  
6800 Mannheim

menhang zu beschreiben und ggf. bereits fertiggestellte Manuskripte und Materialien darin aufzuführen. Diese Informationen werden dann über die Kontaktadresse an alle Interessenten weitergeleitet (s. Kasten).

Der nächste Workshop zur »Gesprächsanalyse in praktischer Absicht« findet vom 12. bis zum 15. Mai 1988 in Berlin statt (weitere Veranstaltungen bzw. Arbeitskreise s. Kasten S. 14).

Werner Nothdurft/  
Thomas Spranz-Fogasy

Dipl.-Psych. Dr. Werner Nothdurft ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am IDS, Dr. Thomas Spranz-Fogasy ist als Postdoktorand dem IDS zugeordnet